

## Einige Tage vor Weihnachten: ‚Holy Star Gifts‘ Souvenir-Laden in Bethlehem

Veröffentlicht: 30. Dezember 2011\*

„**Claire Anastas – eine Christin aus Bethlehem**“, das steht auf ihrer geschäftlichen Visitenkarte.

Claire zeigt mir eine aus Olivenholz geschnitzte Krippenszene mit einer herausnehmbaren Wand, die, wenn sie eingesetzt ist, den Zugang zu dem Christus-Kind verwehrt. Claire träumt von dem Tag, an dem die israelische Trennmauer aus ihrem Leben wieder entfernt wird.



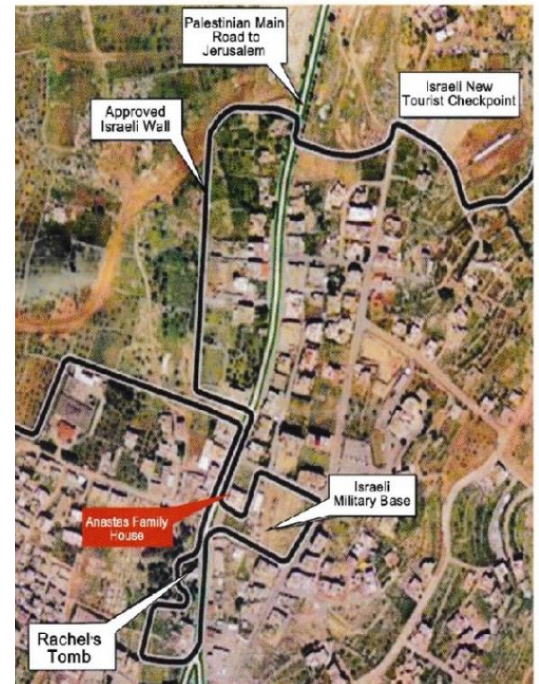
Immobilien-Experten sagen oft, dass die drei wichtigsten Dinge bei Immobilien sind: Standort, Standort, Standort.

Claire verfügte lange Zeit über einen großartigen Standort für ihren Familienbetrieb, „Holy Star Gifts“ aus Bethlehem. Tatsächlich war seine Lage so gut, dass sie drei Unternehmen an derselben Straße betreiben und zahlreiche Mitarbeiter beschäftigen konnten. Es handelte sich um die Hauptverkehrsverbindung von Bethlehem nach Hebron. Jeder benutzte diese Straße.

Das war einmal. Jetzt aber, seit dem Bau der „Separation Wall“, genauer: „Segregation Wall“ – der Trennmauer zwischen Bethlehem und Jerusalem –, gilt das nicht mehr. Die Israelis begannen, diese Barriere 2002 anzulegen. In Bethlehem besteht die Mauer aus acht bis neun Meter hohen Betonfertigteilen. Ursprünglich hatte Israel den Bau der Mauer damit begründet, israelische Bürger vor dem unkontrollierten Betreten Israels durch die Palästinenser zu schützen.

Es ist klar, dass Israel das Recht und sogar die Pflicht hat, seine Bevölkerung zu schützen, aber deshalb hat es nicht das Recht, eine Mauer auf dem Gebiet des palästinensischen Westjordanlandes außerhalb der *Grünen Linie* zu bauen. Als „Grüne Linie“ gilt die Waffenstillstandslinie von 1949 zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten („Armistice Line 1949“); sie wird von der internationalen Gemeinschaft als Grenze Israels anerkannt.

Der Verlauf der Trennmauer erscheint aber völlig ohne Bezug zur Sicherheit Israels. Der primäre Zweck besteht offenbar darin, große Teile des Westjordanlandes (der „Westbank“) dem Staatsgebiet Israels einzuverleiben. 85 % des Verlaufs schlängelt sich durch das Westjordanland, doppelt so lang wie die *Grüne Linie*, die vom größten Teil der Welt als israelische Grenze gegenüber Palästina anerkannt wird. [Anm.: **Der Staat Palästina**, arabisch دولة فلسطين, DMG *Daulat Filastin*, wird international mehrheitlich – von 137 Staaten – als staatliche Einheit anerkannt; er ist seit 2012 UN-Beobachterstaat.]



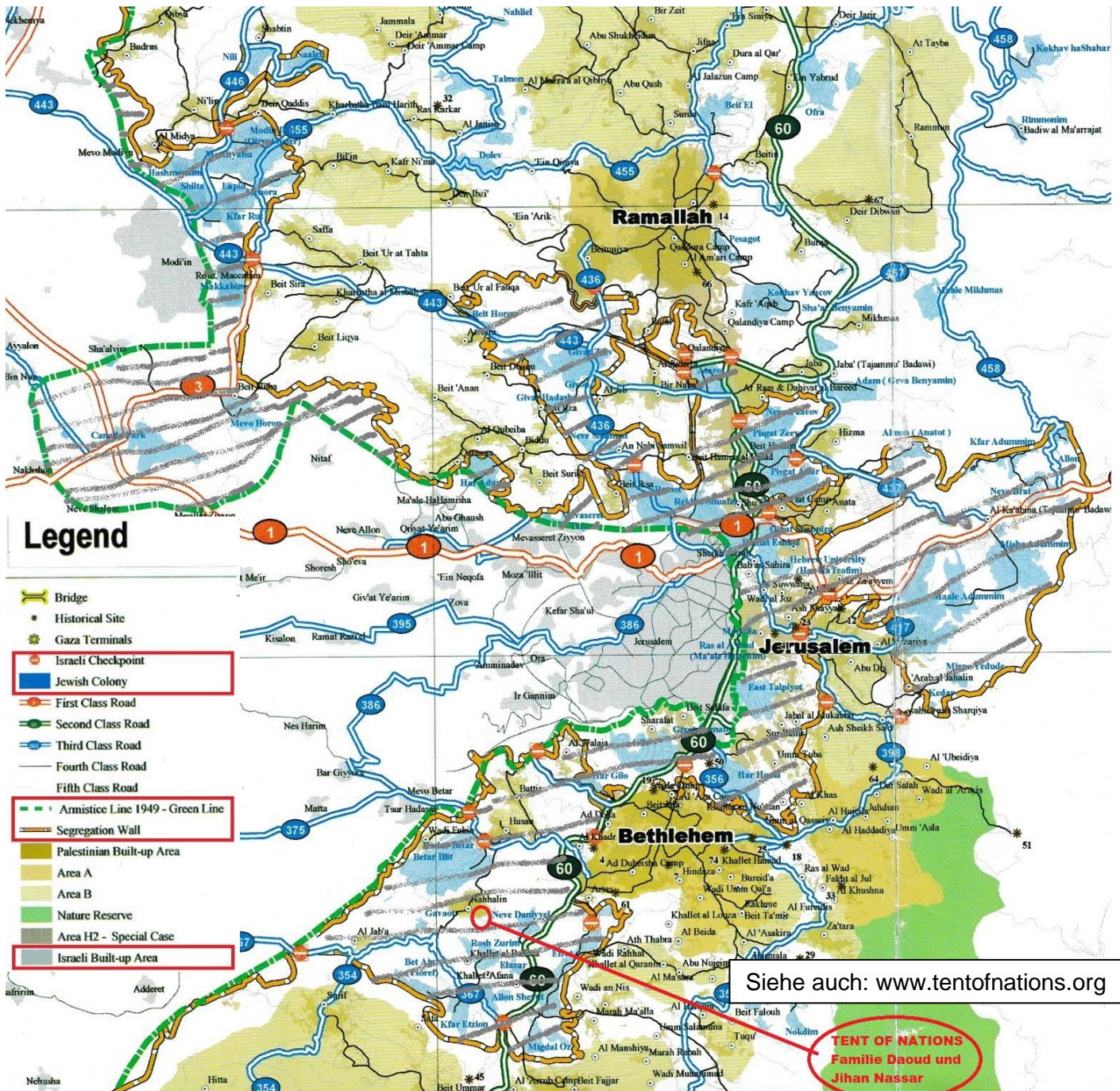
Jedoch hat Israel weder seine Staatsgrenzen festgelegt noch eine Verfassung beschlossen. Es ist daher für mich schwer zu begreifen, wie Israel behaupten kann, die „einzige Demokratie im Nahen Osten“ zu sein, wenn es nicht einmal seine Grenzen definiert hat. Naturgemäß besitzen Staaten Souveränität über ein bestimmtes Gebiet, das durch eindeutige Grenzen definiert ist.

Der befremdliche Verlauf der Trennbarriere hatte zur Folge, dass dadurch über 350.000 jüdische Siedler in mehr als 60 Siedlungen (*Jewish Colonies*) zwischen der westlichen (israelischen) Seite der Mauer und der *Grünen Linie* auf palästinensischem Gebiet gelegen sind. Obwohl eigenmächtig geplant und mit niemandem verhandelt, betrachten einige israelische Politiker die Trennmauer als Grenze. Die Schaffung dieser Barriere bedeutet, dass die Palästinenser durch sie 9,5 % ihrer Landfläche verloren haben (siehe Karte unten: handschriftlich grau schraffiert) und ihnen der Zugang zu ihren Feldern und Olivenbäumen verwehrt ist, sodass sie in ihrer Bewegungsfreiheit ernstlich eingeschränkt sind.

Zurück zu Claire und ihrer Familie: Wie man auf der Abbildung [rechts oben] sehen kann, ist ihr Gästehaus an drei Seiten von der Trennmauer umgeben. Zwei der drei Familienbetriebe (darunter eine Automechaniker-Werkstatt) sind geschlossen, sodass sie darum kämpfen muss, mit einem viel kleineren Unternehmen (ihrem Gästehaus mit dem Souvenir-Laden) über die Runden zu kommen. In ihrem Laden kaufte ich einige Weihnachtsgeschenke, und wir plauderten über das Alltagsleben in Bethlehem. Sie sprach über die Überwachungskamera, die in ihr Schlafzimmer gerichtet ist. Sie sprach über Drohungen und Einschüchterungen ihr und ihrer Familie gegenüber, sie sprach über die schlichte Frustration, das Dach ihres Hauses als Terrasse nicht benützen zu dürfen (wie es hier üblich ist), weil sie dadurch in der Lage wäre, über die Mauer zu schauen. Claire – wie mehrere andere Frauen, die ich in Bethlehem getroffen habe – denkt, dass das primäre Ziel Israels im Westjordanland darin besteht, das palästinensische Volk zu demütigen und schließlich an einem bestimmten Punkt ihr Land zu konfiszieren.

Eine der Erzählungen Claires sind bei mir hängen geblieben und haben mich in gewisser Hinsicht verfolgt, weil sie unheimlich war und jener Geschichte ganz ähnlich war, die ich in Nablus zwei Wochen davor gehört hatte: Claire erzählte von einem bestimmten Tag, an dem sie durch das israelische Militär belagert wurden. Soldaten drangen in ihr Zuhause ein, und sie und ihre Familie wurden in die Ecke eines Raumes gedrängt, während die Soldaten ihr Haus in Besitz nahmen. Der Familie wurde stundenlang der Zugang zu Nahrung, Wasser und Toiletten verwehrt. Die meiste Zeit verbrachten die Soldaten in ihrem Wohnzimmer, und gelegentlich warfen sie Süßigkeiten in den Raum hinein, wo ihre Familie zusammengepfercht war.





All diese wesentlichen Details glichen einer Geschichte, die ich von einem Herrn hörte, der an der *An-Najah National University* in Nablus arbeitete (über 20.000 Studierende, 850 Professoren). Während der Zweiten Intifada (Sept. 2000 bis Februar 2005) war auch seine Wohnung von Soldaten besetzt worden, die das Wohnzimmer einnahmen, TV schauten, ihm die Erlaubnis verweigerten, sein Badezimmer zu verwenden, bis er nach sechs oder sieben Stunden darum bettelte, die Toilette benutzen zu dürfen. Am darauffolgenden Tag nahmen ihn die Soldaten mit hinaus, legten ein Sturmgewehr auf seine Schulter und schossen auf Palästinenser in Nablus.

Kommende Woche plane ich, einen Tag dafür zu verwenden, eine „*Breaking the Silence*“-Tour zu unternehmen (<http://www.breakingthesilence.org.il/>). *Breaking the Silence* („Das Schweigen brechen“) ist eine Organisation von Armee-Veteranen, die für Israel in den „Besetzten Gebieten“ („*Occupied Territories*“, d.h. Palästina) gedient hatten. Das Ziel von *Breaking the Silence* ist, die israelische Öffentlichkeit über die täglichen Realitäten des Lebens in den *Besetzten Gebieten* aufzuklären. Es hat mich überrascht, als ich erstmals im Februar hierher gekommen war, dass Durchschnitts-Israelis sich weigern, in die *Occupied Territories* zu kommen, oder dort noch nie waren.

Wenn es gestattet werden wird, hoffe ich, fragen zu können, ob diese Art von Freiheitsbeschränkung, Demütigung und Benützung von Menschen als Schutzschilde eine übliche Vorgehensweise für israelische Soldaten ist.

\* Diese Gedanken schrieb ein Mitglied des ökumenischen Begleitteams des Weltkirchenrats zwischen November 2011 und Februar 2012 auf dem Blog „*Thom in Palestine*“.  
Deutsche Übersetzung: Fritz Weber, Nov. 2019

